

Peter Huemer

Sektionschef Robert Hecht und die Zerstörung der Demokratie in Österreich

Eine historisch-politische Studie



R. Oldenbourg Verlag München 1975

INHALT

VORWORT	9
I. DER AUFSTIEG	13
1. Jugend und Familie	13
2. Der k. k. Beamte	14
3. Abbau des k. u. k. Heeres und Soldatenversorgung	17
4. Die Karriere	20
II. DIE UMPOLITISIERUNG DES BUNDESHEERES	24
1. Das Wehrgesetz der Republik	24
2. Die Wehrkonzepte der Linken und der Rechten	26
3. Die Methoden der Umpolisierung	38
a) Werbungen und Abbau	39
b) Die Soldatengewerkschaften: Wehrbund und Militärverband	42
c) Die politischen Verordnungen	45
d) Die politische Rechtsprechung im Bundesheer	57
e) Traditionspflege	63
f) Soldatenversorgung: die „Richtlinien für die Anstellung ausgedienter Soldaten“	65
g) Die „Allgemeine Dienstvorschrift“	69
4. „Soldatschinderei in der Republik“	71
5. Die Ständige Parlamentskommission für Heeresangelegenheiten	77
6. Robert Hecht und Theodor Körner	83
7. Robert Hecht und Carl Vaugoin	89

III. ARMEE FÜR DEN BÜRGERKRIEG	95
1. Robert Hechts Bilanz der Umpolitisierung: Der Vortrag vor der österreichischen Politischen Gesellschaft	95
2. Bundeskanzler Vaugoin	99
3. Die Auflösung der Ständigen Parlamentskommission	102
4. Die gescheiterte Wehrgesetznovelle 1931	109
5. Die Wehrgesetznovellen 1933	112
6. Erfolg in Genf	116,
7. Robert Hechts Abschied vom Ministerium	120
IV. DER JURISTISCHE BERATER DES BUNDESKANZLERS	125
1. Der Beamte Robert Hecht in der österreichischen Geschichte	125
2. Robert Hecht, ein österreichischer Jude	131
3. Robert Hecht und Engelbert Dollfuß	135
4. Das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz (I). Seine Geschichte	138
5. Die kriegswirtschaftliche Verordnung vom 1. Oktober 1932. Die sozialdemokratischen Angriffe	142
6. Das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz (II). Bedeutung und rechtlicher Wert des Gesetzes	150
V. STAATSSTREICH AUF RATEN	157
1. Der Ablauf: Von der Ausschaltung des Parlaments zur Ausschaltung des Verfassungsgerichtshofes	157
a) Die Ausschaltung des Parlaments	157
b) Die Politik der kleinen Schritte	173
c) Die Ausschaltung des Verfassungsgerichtshofes	178
2. Die Motive der Regierung für den Staatsstreich	192
a) Die Situation des Kabinetts Dollfuß	192
b) Die Angst vor Neuwahlen	194
c) Die außenpolitische Situation	197
d) Die Bestrebungen des politischen Katholizismus	199
3. Die Politik der Sozialdemokratie	203
4. Die rechtlichen Aspekte des Staatsstreichs	208

VI. DIE AUSSCHALTUNG DER PARTEIEN UND DIE SICHERUNG DER TOTALEN MACHT	219
1. Die Taktik der Regierung während des Jahres 1933	219
2. Das Betätigungsverbot für die NSDAP und die Abberkennung ihrer Mandate im Juni 1933	222
3. Der Kampf gegen die Beamten	232
4. Der Kampf gegen die Presse	235
5. Freiwillige Assistenzkörper und Freiwilliges Schutzkorps	239
6. Sternstunde des politischen Katholizismus: die Trabrennplatzrede	241
7. Die Ausschaltung des Landbunds. Die Regierungsumbildung vom 20. September 1933	244
8. Das Hecht-Memorandum	252
9. Die Vernichtung der Sozialdemokratie	259
10. Die Ausschaltung der christlichsozialen Partei	271
VII. DER WEG ZUR AUTORITÄREN VERFASSUNG	278
1. Die Arbeit an einer kleinen Verfassungsreform: die Entwicklung der Verfassungspläne vom März 1933 bis zur Türkenbefreiungsfeier des Heimatschutzes am 14. Mai	278
2. Das Projekt des Zweikammern-Systems: die Entwicklung der Verfassungspläne im Sommer 1933 bis zur Kanzlerrede auf dem Wiener Trabrennplatz	283
3. Der Weg des österreichischen Faschismus: die Entwicklung der Verfassungspläne seit September 1933	288
4. Der Termin der Verfassungsproklamation	299
5. Das Problem der Rechtskontinuität: wie die „Verfassung 1934“ in Kraft gesetzt wurde	300
6. Das Ermächtigungsgesetz vom 30. April 1934	315
7. Rückblick: die kriegswirtschaftliche Verordnungspraxis und der Klassencharakter des Notverordnungsregimes	319

VIII. DER STURZ	325
1. Rechtsberater im Ständestaat	325
2. Vizegouverneur des österreichischen Postsparkassenamtes	328
3. Dachau	331
4. Epilog	334
VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	335
ANMERKUNGEN	336
PERSONENREGISTER	369

VORLAGEN FÜR DIE ABBILDUNGEN

Die beiden Bilder von Dr. Robert Hecht wurden freundlicherweise von der Familie Hecht zur Verfügung gestellt, die Karikatur „Ich und mein Hecht“ ist aus „Der freie Soldat“, Nr. 24 vom 15. November 1925, übernommen, die Vorlagen aller übrigen Bilder befinden sich im Bildarchiv des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien. Der Verfasser ist für die Unterstützung bei der Bildbeschaffung Herrn Dr. Gerhard Jagschitz, Institut für Zeitgeschichte, zu Dank verpflichtet.